

IV.

Den Winter über beschäftigte sich der Zar mit Verbesserungen im Civil- und Militärstande und suchte seinem Ideal immer näher zu kommen."

"Mein Freund," sprach Katharina eines Tages, als sie in einem Zimmer des Kreml am Fenster saßen und in das dicke Schneegestöber schauten, "wenn dein Volk sich bilden und veredeln soll, so thun ihm gute Bücher in der Landessprache not; denn der Mensch bildet sich aus sich selbst heraus, wenn er täglich zu den Büchern greifen kann. Ich weiß wohl, daß wir Bücher in russischer Sprache haben, aber sie werden im Auslande gedruckt und durch die Entfernung und die Einfuhr verteuert. Wie wäre es, wenn du eine Druckerei in Moskau anlegtest?"

"Der Gedanke ist gut," antwortete Peter, "und ich zweifle nicht daran, daß er sich ausführen läßt, aber ich muß Menzikoff darüber hören."

Einem Diener gab er den Auftrag, den Günstling rufen zu lassen, und dieser erschien bald in den Privatgemächern des Zaren.

"Menzikoff," redete er ihn lebhaft an, "wir müssen uns schämen, daß die besten Ideen aus einem Weibertopfe kommen. Meine Frau wünscht, daß wir in Moskau eine Druckerei anlegen, damit